

Unzureichend am Arbeitsmarktgeschehen beteiligt

*Arbeitsmarktferne Erwerbsspersonen
in Tirol 2001–2010*

*Stefanie Gude
Günter Kernbeiß
Paul Timar
Michael Wagner-Pinter*



Arbeitsmarktservice
Tirol

Endbericht

Synthesis Forschung
Mariahilferstraße 105/Stiege 2/13
A-1060 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail office@synthesis.co.at
<http://www.synthesis.co.at>

Das sozial- und arbeitsmarktpolitische Interesse richtet sich verstärkt auf jene Jugendliche, Frauen und Männer, die sich zwar im Erwerbsalter befinden, aber nicht am Arbeitsmarkt richtig Fuß fassen können (sogenannte »arbeitsmarktferne Personen«).

Dieser Personenkreis ist von sozialer Ausgrenzung bedroht, wie auch die Europa-2020-Strategie betont. Daher hat auch die Arbeiterkammer Tirol eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber dem Umfang und der Zusammensetzung dieser Jugendlichen, Frauen und Männer.

Für das Arbeitsmarktservice Tirol ergibt sich das besondere Interesse schon allein aus der Tatsache, dass die Betreuung, Beratung und Vermittlung solcher arbeitsmarktfern positionierter Personen explizit in die Zielarchitektur aufgenommen sind.

Vonseiten der AK Tirol hat Herr Mag. Erger, vonseiten des AMS Tirol Herr Mag. Schranz das Projekt betreut.

Für die Synthesis Forschung:
a.o. Univ.-Prof.
Dr. Michael Wagner-Pinter

Wien, Mai 2012

<i>1</i>		
<i>Worum geht es?</i>		<i>6</i>
<hr/>		
<i>2</i>		
<i>Arbeitsmarktferne: das Konzept</i>		<i>10</i>
<hr/>		
<i>3</i>		
<i>Der Betroffenenkreis im Jahr 2010</i>		<i>11</i>
<hr/>		
<i>4</i>		
<i>Langfristige Entwicklung der Arbeitsmarktpositionierung 2001–2010</i>		<i>24</i>
<hr/>		
	<i>Beschäftigungssituation 2010</i>	
		<i>27</i>
<hr/>		
<i>5</i>		
<i>Gesamtschau</i>		<i>33</i>
<hr/>		

Anhang

Verzeichnis der Übersichten	36
Verzeichnis der Tabellen	37
Impressum	39

Zusammenfassung

**Arbeitsmarktfern:
rund 10.000 Betroffene
im Laufe eines Jahres**

Wer im Laufe von 12 Monaten höchstens wenige Wochen in einem Beschäftigungsverhältnis steht, aber mehrere Monate arbeitslos ist, sieht sich am Arbeitsmarkt unvorteilhaft positioniert. Das trifft auf jene rund 10.000 in Tirol wohnhaften Jugendlichen, Frauen und Männer zu, die nach den Kriterien des Arbeitsmarktservice als »arbeitsmarktfern« gelten (in einem 360-Tage-Zeitfenster: weniger als 60 Tage standardbeschäftigt; 120 Tage als arbeitslos vorgemerkt; aber nicht zur Zielgruppe »Wiedereinsteigende« gehörig). Aus Sicht der AK Tirol stellt die Arbeitsmarktferne auch eine dringende sozialpolitische Herausforderung dar, da die Betroffenen einem akuten Armutsrisiko ausgesetzt sind.

**Mit spezifischen
Barrieren konfrontiert**

Die arbeitsmarktfern positionierten Jugendlichen, Frauen und Männer sind herausgefordert, erhebliche Barrieren in Hinblick auf die Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses zu überwinden: So sind 40% der Männer und 35% der Frauen mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen konfrontiert. Ein Drittel (33%) der Frauen haben eine Versorgungsverantwortung gegenüber zumindest einem Kind, das sich vor dem oder noch im Pflichtschulalter befindet. Rund 23% der Betroffenen haben berufliche Erfahrungen die nur der Kategorie »Hilfsberufe« zugeordnet werden können.

**Ressourcen der
Betroffenen**

Trotz der offensichtlichen Barrieren verfügen die Betroffenen durchaus über Ressourcen, die im Arbeitsleben nachgefragt werden: 41% der Frauen und 45% der Männer haben eine Lehre absolviert; 14% der Frauen und der Männer haben einen gehobenen Bildungsabschluss (Matura+).

**Rund 10 Monate im
Jahr arbeitslos**

Dennoch sind die räumlich in Innsbruck Stadt/Land überdurchschnittlich konzentrierten Betroffenen längeren Perioden der Arbeitslosigkeit (rund 10 Monate im Laufe eines Jahres) ausgesetzt; dabei ergeben sich kaum Unterschiede zwischen Frauen und Männern, wenngleich Frauen in höherem Ausmaß die Arbeitslosigkeit für Schulungen zu nutzen wissen.

**Nur 28% eine
nennenswerte
Beschäftigung**

Nur 28% des Betroffenenkreises erzielen im Laufe eines Jahres zumindest 5 Tage eine vollversicherungspflichtige Beschäftigung. Selbst wenn dies gelingt, kann damit keine auch nur einigermaßen ausreichende finanziell Basis geschaffen werden.

*Zwei »typische«
Pfade in die Arbeits-
marktferne ...*

Die langfristige Entwicklung der Arbeitsmarktintegration der Betroffenen folgt vor allem zwei Mustern, die als »typische Pfade in die Arbeitsmarktferne« gelten können:

- eine schockartige Abnahme der Beschäftigungsintegration (49% der Betroffenen);
- eine schrittweise erfolgende Abnahme der jährlichen Beschäftigungstage (37% der Betroffenen).

*... mit unterschiedlichen
Folgewirkungen*

Das Ausmaß des Kontaktverlustes zum Arbeitsmarkt ist bei der »schrittweise erfolgenden« Verringerung der Beschäftigung ausgeprägter als beim schockartigen Einbruch.

*Häufig individualisierte
Beratung und
Betreuung notwendig*

Um für die von Arbeitsmarktferne betroffenen Jugendlichen, Frauen und Männer einen Weg zurück in das Beschäftigungssystem zu ebnen, bedarf es in vielen Fällen einer individualisierten Beratung und Betreuung (Stichwort: Case Management), die offene Fragen der sozialen Integration, der grundsätzlichen Beschäftigungsfähigkeit und der berufsspezifischen Kenntnisse gezielt anzusprechen wissen. In diesem Zusammenhang lohnt es auch, auf das vielfältige Beratungsangebot der AK Tirol zurückzugreifen

1 Worum geht es?

Unvoreilhaftes Positionierung von Jugendlichen, Frauen und Männern

Das Arbeitsmarktservice Tirol und die Akt Tirol unterstützen alle Jugendlichen, Frauen und Männer, wenn es für die Betroffenen darum geht, am Arbeitsmarkt (erneut) Fuß zu fassen. Dabei wird deutlich, dass der Versuch eine Beschäftigung aufzunehmen sich umso schwieriger erweist, je unvoreilhafter die betroffenen Jugendlichen, Frauen und Männer am Arbeitsmarkt positioniert sind. Eine häufiger auftretende Variante einer solchen unvoreilhaften Positionierung kann als »Arbeitsmarktferne« umschrieben werden. Als arbeitsmarktfern gelten Jugendliche, Frauen und Männer, die über eine längere Zeit hinweg keiner sozialversicherungsrechtlich abgesicherten Beschäftigung nachgehen, ohne dass es dafür offensichtliche Gründe gäbe (wie etwa einen Schulbesuch, ein Studium oder eine Karenzzeit).

Arbeitsmarktferne als Indikator für ein erhöhtes Risiko in Hinblick auf Verarmung- ...

Arbeitsmarktferne ist in mehrfacher Hinsicht für die betroffenen Jugendlichen, Frauen und Männer problematisch. So mangelt es bei einer fehlenden Beschäftigung an einem entsprechenden Erwerbseinkommen, über das zu disponieren im Regelfall eine unverzichtbare Voraussetzung für eine feste finanzielle Basis der Lebensführung darstellt: Arbeitsmarktferne erhöht das Risiko für die Betroffenen und die mit ihnen in einem Haushalt lebenden Menschen zu verarmen. Deshalb gilt die Überwindung von Arbeitsmarktferne als eines der Kernziele der Europa-2020-Strategie und ihrer Umsetzung im österreichischen Kontext.

... und Entmutigung

Der Mangel an einer festen finanziellen Basis ist keineswegs die einzige Begleiterscheinung von Arbeitsmarktferne; denn die Systeme sozialer Sicherung schaffen in dieser Hinsicht zumindest einen teilweisen Ausgleich. Die arbeitsmarktfern positionierten Jugendlichen, Frauen und Männer sind auch weit überdurchschnittlich von Erkrankungen (teils chronisch, teils akut) betroffen und sehen sich in einem Ausmaß entmutigt, das im Rahmen einer medizinischen Indikation als Depression gilt.

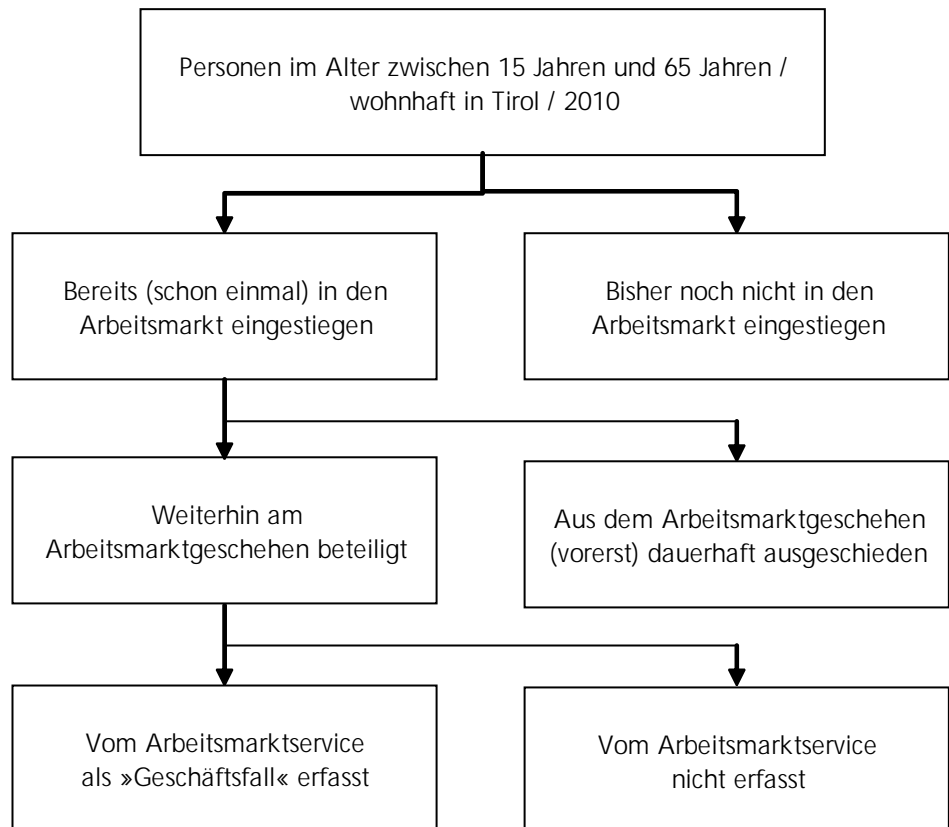
Kreislauf

Krankheit und Entmutigung erweisen sich bei dem Versuch eine Beschäftigung aufzunehmen als zusätzlicher Ballast, der die Überwindung der Arbeitsmarktferne erschwert und zu einer Fortsetzung der Beschäftigungslosigkeit führt.

<i>Rolle des AMS und der AK Tirol</i>	Aus dieser Perspektive stellt Arbeitsmarktferne eine breitere sozialpolitische Herausforderung dar. Bei ihrer Bewältigung kommt dem Arbeitsmarktservice eine besondere institutionelle Rolle zu, die allerdings eine enge Kooperation mit anderen Einrichtungen sozialer und gesundheitsorientierter Vorsorge erfordert. Der Zugang zu solchen Einrichtungen wird durch das niederschwellige Beratungsangebot der AK Tirol erleichtert.
<i>Zielarchitektur</i>	Was das Arbeitsmarktservice betrifft, so hat es sich diese Aufgabenstellung weitgehend zu eigen gemacht, was nicht zuletzt in der Tatsache zum Ausdruck kommt, dass die Überwindung von Arbeitsmarktferne in die Zielarchitektur des Arbeitsmarktservice aufgenommen worden ist. Damit bekommt die »Arbeitsmarktferne« auch für die Kernprozesse des AMS Tirol auf der Ebene der operativen Tätigkeit der Regionalen Geschäftsstellen eine erhöhte Signifikanz.
<i>Wer ist betroffen?</i>	Dies legt nahe, sich ein detailliertes Bild von jenem Personenkreis zu machen, dessen Jugendliche, Frauen und Männer von Arbeitsmarktferne betroffen sind. Ferner besteht ein erhöhtes Interesse an der Beantwortung der Frage: Auf welche Weise stellt sich der Verlust der Arbeitsmarktintegration (und damit eine arbeitsmarktferne Positionierung) über einen längeren Zeitraum dar?

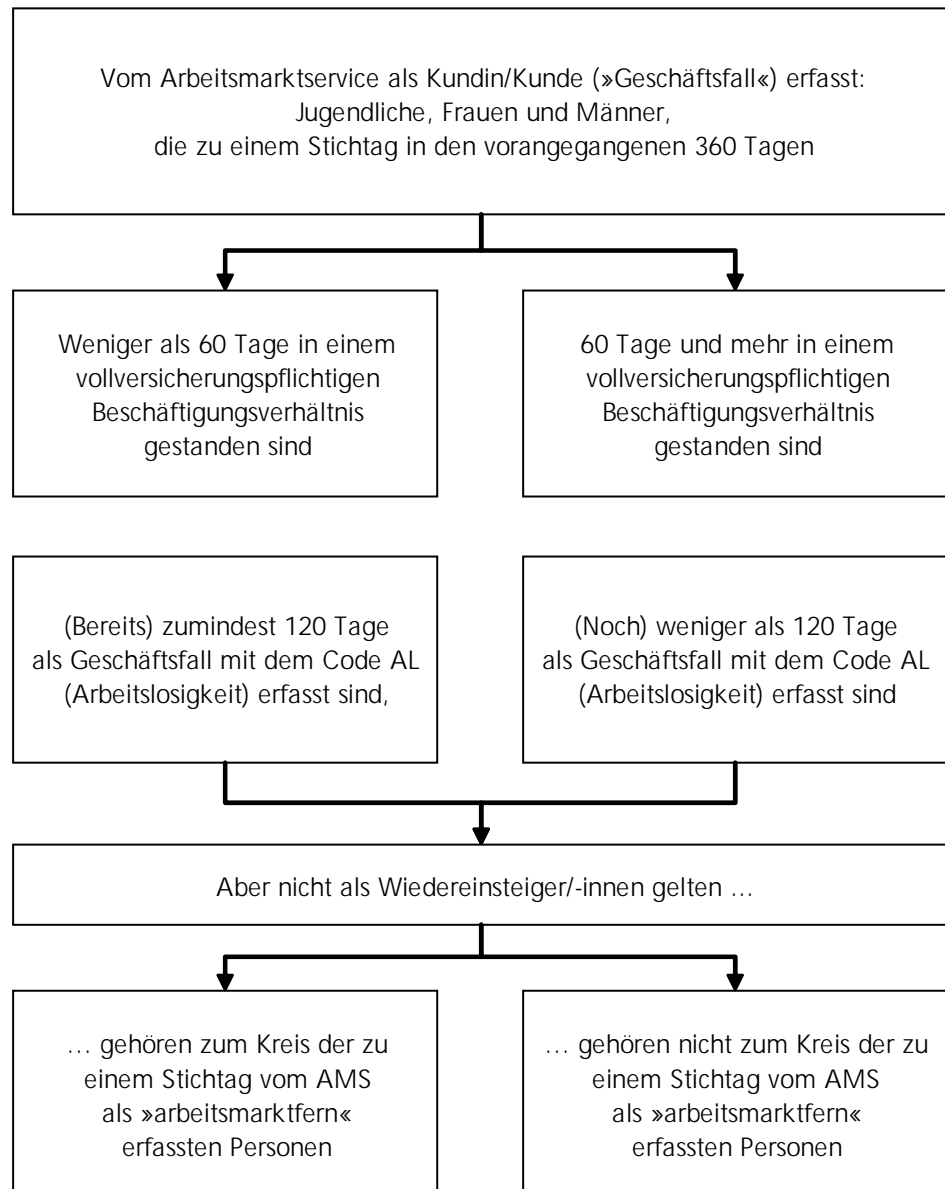
Übersicht 1

Von der Erwerbsperson zum AMS-Geschäftsfall



Übersicht 2

Vom AMS-Geschäftsfall zur »arbeitsmarktfernen« Person



2

Arbeitsmarktferne: das Konzept

Operationalisierung notwendig

Für das Arbeitsmarktservice ergibt sich die Notwendigkeit, ein sehr präzises, operationalisiertes Konzept von Arbeitsmarktferne zu entwickeln und anzuwenden; schon alleine die Berücksichtigung der Arbeitsmarktferne in der AMS-Zielarchitektur macht so einen Schritt notwendig. Für die AK Tirol schafft die Operationalisierung eine zusätzliche Klärung von Orientierungspunkten für die einschlägige Beratungstätigkeit.

Erwerbsfähig ...

Aus Sicht des AMS Tirol und der AK Tirol bilden alle in Tirol wohnhaften Personen im Alter zwischen 15 und 60 Jahren (Frauen) bzw. 65 Jahren (Männer) den Ausgangspunkt. Innerhalb dieses Personenkreises geht es dabei um Jugendliche, Frauen und Männer, die herausgefordert sind, sich am Arbeitsmarktgeschehen zu beteiligen; also nicht um Jugendliche, die noch in Ausbildung stehen oder Frauen und Männer, die dauerhaft (oder gegebenenfalls vorerst dauerhaft) aus dem Arbeitsmarktgeschehen ausgeschieden sind.

... und mit dem AMS in Kontakt

Schließlich ist das AMS auch darauf angewiesen, dass die betreffenden Jugendlichen, Frauen und Männer mit dem AMS in Hinblick auf eine Beschäftigungsaufnahme in Kontakt getreten sind und in diesem administrativen Sinn als »Geschäftsfall« gelten.

12-Monate-Zeitfenster

Weisen die betroffenen, vom AMS erfassten Jugendlichen, Frauen und Männer folgende Arbeitsmarktpositionierung auf, dann gelten sie (jeweils zu einem Stichtag) als arbeitsmarktfern.

Beschäftigung

- In den vorangegangenen 360 Tagen sind sie weniger als 60 Tage in einem voll versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis gestanden.

Arbeitslosigkeit

- Sie sind bereits 120 Tage mit dem Code »AL« als arbeitslos vorgemerkt.

Wiedereinsteiger/- innen

- Sie gelten nicht als »Wiedereinsteiger/-innen« (die eine eigene spezielle Zielgruppe bilden).

3

Der Betroffenenkreis im Jahr 2010

	<i>Schon beim Zugang zur Vormerkung »arbeitsmarktfern«</i>	Ein Teil der arbeitsmarktfernen Personen, die sich beim AMS neu vormerken lassen (als neuer »Geschäftsfall«), sind bereits zu diesem Zeitpunkt arbeitsmarktfern positioniert. Das ist etwa dann der Fall, wenn in den vorangegangenen 360 Tagen die betreffende Person in einer in diesen Zeitraum fallenden früheren Arbeitslosigkeit mit zumindest 120 Tagen »AL« vorgemerkt gewesen war und in der Zwischenzeit weniger als 60 Tage (wenn überhaupt) in einem Standardbeschäftigungsverhältnis gestanden hat.
	<i>Eintritt der Arbeitsmarktferne während der Arbeitslosigkeit</i>	Ein anderer Teil der Jugendlichen, Frauen und Männer geht in einen Zustand der Arbeitsmarktferne über, während er bereits als Geschäftsfall vorgemerkt ist; sei es, weil sich durch das Vorrücken des 360-Tage-Zeitfensters die Zahl der »anrechenbaren« Beschäftigungstage verringert; sei es, weil die Zahl der »anrechenbaren« Tage an »AL« (Arbeitslosigkeit) erhöht.
	<i>Betroffenheit</i>	Wann immer Jugendliche, Frauen und Männer überhaupt zu einem Zeitpunkt im Laufe eines Kalenderjahres arbeitsmarktfern positioniert waren, gelten sie in dem Kalenderjahr als »von Arbeitsmarktferne Betroffene«.
Tabelle 1	<i>9.450 Personen 2010</i>	Im Jahr 2010 haben 9.450 beim AMS Tirol vorgemerkte Personen zu diesem Kreis der von Arbeitsmarktferne Betroffenen gezählt: Darunter sind 4.030 Frauen und 5.430 Männer.
Tabelle 2	<i>Alter</i>	Von Arbeitsmarktferne betroffen sind Personen aller Altersgruppen. Allerdings ist die Altersgruppe 45 bis 54 Jahre deutlich überrepräsentiert; sie stellt unter Frauen 46% und unter Männern 41%.
Tabelle 2	<i>Bildungsabschluss</i>	Ein über die Pflichtschule hinausgehender Bildungsabschluss schützt keineswegs vor einer arbeitsmarktfernen Positionierung: 41% der betroffenen Frauen haben eine abgeschlossene Lehrzeit oder haben eine berufsbildende Mittelschule absolviert; 14% haben einen Abschluss »Matura oder mehr«. Unter den betroffenen Männern sind die analogen Anteile 45% bzw. 14%.

Tabelle 2	<i>Migrationshintergrund</i>	Jede fünfte betroffene Person weist einen Migrationshintergrund auf. Von diesem Personenkreis liegt bei 73% der Betroffenen das Quell-Land der Migranten außerhalb der Europäischen Union; 17% sind aus Deutschland gekommen.
Tabelle 2	<i>Gesundheitliche Einschränkungen</i>	Gesundheitliche Einschränkungen spielen eine erhebliche Rolle für die arbeitsmarktferne Positionierung. Unter den betroffenen Frauen sind 35% mit dokumentierten gesundheitlichen Einschränkungen konfrontiert; unter Männern sind es sogar 40%.
Tabelle 2	<i>Versorgungspflichten</i>	Unter den Frauen hat ein Drittel (33%) familiäre Versorgungspflichten in Hinblick auf zumindest ein Kind, das sich vor dem oder noch im Pflichtschulalter befindet.
Tabelle 2 - Fortsetzung	<i>Berufe</i>	Das qualifikatorische Profil der Berufstätigkeit ist bei jeder vierten (23%) betroffenen Person so unspezifisch, dass es der Kategorie »Hilfsberufe« zugeordnet wird. Unter Männern (25%) ist dieser Anteil höher, unter Frauen (20%) etwas niedriger. Ein Drittel der Männer (33%) gehört zu dem Feld der Produktionsberufe, unter den betroffenen Frauen ist es knapp ein Viertel (23%). Fast ein Fünftel der Betroffenen ist dem gehobenen Feld der »Technischen/Verwaltungs-/ Lehr- und Gesundheitsberufe« zuzurechnen.
Tabelle 2 - Fortsetzung	<i>Wohnort</i>	Die Betroffenen sind auf einige Wohnorte konzentriert; auf Innsbruck Stadt (26%) und Innsbruck Land (25%) entfallen jeweils die Wohnorte von einem Viertel der Betroffenen, ein weiteres Viertel entfällt zusammen auf Kufstein (15%) und Schwaz (9%); zwischen Frauen und Männern bestehen in der räumlichen Verteilung keine nennenswerten Unterschiede.
Tabelle 4	<i>Dauer der Arbeitslosigkeit</i>	Die mit dem AMS Tirol in Kontakt stehenden arbeitsmarktfernen Jugendlichen, Frauen und Männer weisen eine Dauer der Arbeitslosigkeit (Vormerkung und Schulung) auf, die weit über das Mindestkriterium von 120 Tagen hinausgeht: Im Schnitt weisen die arbeitsmarktfern positionierten Personen 303 Tage an Arbeitslosigkeit (AL und SC) auf; die Werte beziehen sich auf das Jahr 2010. Zwischen Frauen (306 Tage) und Männern (301 Tage) bestehen in dieser Hinsicht keine besonderen Unterschiede; wohl aber sind Frauen (32 Tage) länger in Schulungen als Männer (20 Tage). Selbst bei jungen Frauen und Männern (Altersgruppe bis 24 Jahre) fallen lange Dauern von Arbeitslosigkeit (256 Tage) an; von den längsten Dauern mit 334 Tagen ist die Altersgruppe

		<p>»55+ Jahre« betroffen. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl der Tage an Schulungen, an denen die von Arbeitsmarktferne Betroffenen beteiligt sind, ab: In der Altersgruppe »bis 24 Jahre« beträgt die Dauer der Schulungen im Schnitt 56 Tage (22% der Arbeitslosigkeitstage), in der Altersgruppe »55+« dagegen nur mehr 6 Tage (2% der Arbeitslosigkeitstage).</p>
Tabelle 3	<i>Tage an Standardbeschäftigung</i>	<p>Als arbeitsmarktfern gilt nur, wer im 12-Monats-Zeitfenster nicht mehr als 60 Tage in einem Standardbeschäftigungsverhältnis steht. Tatsächlich erreichen die arbeitsmarktfernen positionierten Jugendlichen, Frauen und Männer nur einen Bruchteil davon: Im Schnitt weisen sie 9 Beschäftigungstage (und zwar Frauen und Männer gleichermaßen) auf. Mit dem Alter nimmt die Zahl der erzielten Beschäftigungstage ab: von 14 Tagen (Altersgruppe »bis 24 Jahre«) auf 5 Tage (Altersgruppe »55+ Jahre«).</p>
Tabelle 5	<i>28% haben überhaupt nur einen Tag Standardbeschäftigung</i>	<p>Von den 9.450 von Arbeitsmarktferne Betroffenen erreichen nur 2.640 Personen (28%) zumindest 5 Tage an vollversicherungspflichtige Beschäftigung; darunter sind 1.070 Frauen und 1.570 Männer. Dieser Betroffenenkreis steht innerhalb des 12-Monats-Zeitfensters großteils knapp zwei Monate in Beschäftigung (erfüllt also gerade das Kriterium der Arbeitsmarktferne).</p>
Tabelle 5	<i>Jahresbrutto-Beschäftigungseinkommen</i>	<p>Auf Basis dieser Beschäftigungstage erzielen die betreffenden Personen im Schnitt ein Jahresbrutto-Beschäftigungseinkommen von rund 3.230,- Euro; Frauen bringen die Beschäftigungstage 2.700,- Euro und Männern 3.590,- Euro. Die erzielten Einkommen spiegeln teils die Qualifikationen, teils die Wochenarbeitszeiten, teils die Berufsfelder wider. Jedenfalls reichen die Beschäftigungstage nicht aus, um sich eine feste finanzielle Basis für die notwendigen Ausgaben des Haushalts zu verschaffen; zumal 72% des Betroffenenkreises überhaupt kein Beschäftigungseinkommen erzielen.</p>
	<i>Langfristige Entwicklung</i>	<p>Diese auch materiell unvorteilhafte arbeitsmarktferne Positionierung mag im Einzelfall viele verschiedene Ursachen haben. Ein Teil davon lässt sich indirekt an der langfristigen Entwicklung der Arbeitsmarktpositionierung der Betroffenen des Jahres 2010 ablesen. Eine solche langfristige Perspektive eröffnet gewissermaßen den Blick auf die verschiedenen Erwerbsverläufe, die in einer arbeitsmarktfernen Positionierung münden.</p>

Tabelle 1

Mit Arbeitsmarktferne konfrontiert: der Betroffenenkreis 2010

Zahl der Personen, absolut

	<i>Population: alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen</i>		
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Alle Personen</i>
Zahl der Personen	4.030	5.430	9.450
Bis 24 Jahre	550	890	1.440
25 Jahre bis 44 Jahre	1.150	1.460	2.610
45 Jahre bis 54 Jahre	1.850	2.200	4.050
55+ Jahre	480	880	1.350
Höchstens Pflichtschulabschluss	1.780	2.220	4.010
Lehre, BMS	1.660	2.450	4.120
Matura+	580	750	1.330
Kein Migrationshintergrund	3.190	4.330	7.520
Migrationshintergrund	830	1.100	1.920
• Deutschland	160	170	330
• EU (ohne Österreich und Deutschland)	80	120	200
• Nicht EU	590	810	1.400
Keine gesundheitlichen Einschränkungen	2.600	3.230	5.830
Gesundheitliche Einschränkungen	1.420	2.190	3.610
Keine Versorgungspflichten	2.710	5.430	8.130
Versorgungspflichten	1.320	0	1.320

Rohdaten:

Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 1 – Fortsetzung

Mit Arbeitsmarktferne konfrontiert: der Betroffenenkreis 2010

Zahl der Personen, absolut

	<i>Population: alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen</i>		
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Alle Personen</i>
Zahl der Personen	4.030	5.430	9.450
Land-/Forst-/Bauberufe	40	50	90
Produktionsberufe	930	1.760	2.690
Handels-/Verkehrsberufe	660	920	1.580
Hotel-/Gaststättenberufe	500	190	690
Sonstige Dienstleistungsberufe	250	220	470
Technische/Verwaltungs-/Lehr-/ Gesundheitsberufe	860	890	1.750
Hilfsberufe	800	1.380	2.180
Arbeitsmarktbezirke			
Imst	220	280	510
Innsbruck			
• Stadt	990	1480	2470
• Land	1000	1380	2380
Kitzbühel	180	190	370
Kufstein	650	740	1390
Landeck	130	170	300
Lienz	430	470	900
Reutte	140	170	310
Schwaz	360	470	830

Rohdaten:

Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 2

Struktur des Betroffenenkreises 2010

Zahl der Personen, Spaltenprozent

<i>Population: alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen</i>			
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Alle Personen</i>
Zahl der Personen	4.030	5.430	9.450
Bis 24 Jahre	14%	16%	15%
25 Jahre bis 44 Jahre	29%	27%	28%
45 Jahre bis 54 Jahre	46%	41%	43%
55+ Jahre	12%	16%	14%
Höchstens Pflichtschulabschluss	44%	41%	42%
Lehre, BMS	41%	45%	44%
Matura+	14%	14%	14%
Kein Migrationshintergrund	79%	80%	80%
Migrationshintergrund	21%	20%	20%
• Deutschland	19%	16%	17%
• EU (ohne Österreich und Deutschland)	10%	11%	10%
• Nicht EU	71%	74%	73%
Keine gesundheitlichen Einschränkungen	65%	60%	62%
Gesundheitliche Einschränkungen	35%	40%	38%
Keine Versorgungspflichten	67%	100%	86%
Versorgungspflichten	33%	0%	14%
Spaltenprozent	100%	100%	100%

Rohdaten:

Hauptverband

der österreichischen

Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 2 – Fortsetzung
Struktur des Betroffenenkreises 2010
 Zahl der Personen, Spaltenprozent

<i>Population: alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen</i>			
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Alle Personen</i>
Zahl der Personen	4.030	5.430	9.450
Land-/Forst-/Bauberufe	1%	1%	1%
Produktionsberufe	23%	33%	28%
Handels-/Verkehrsberufe	16%	17%	17%
Hotel-/Gaststättenberufe	12%	3%	7%
Sonstige Dienstleistungsberufe	6%	4%	5%
Technische/Verwaltungs-/Lehr-/ Gesundheitsberufe	21%	16%	19%
Hilfsberufe	20%	25%	23%
Arbeitsmarktbezirke			
Imst	5%	5%	5%
Innsbruck			
• Stadt	24%	27%	26%
• Land	24%	25%	25%
Kitzbühel	4%	4%	4%
Kufstein	16%	14%	15%
Landeck	3%	3%	3%
Lienz	10%	9%	10%
Reutte	3%	3%	3%
Schwaz	9%	9%	9%
Spaltenprozent	100%	100%	100%

Rohdaten: Datenbasis:
 Hauptverband Synthesis-Arbeitsmarkt.
 der österreichischen
 Sozialversicherungsträger.

Tabelle 3

Unzureichende Beschäftigungstage des Betroffenenkreises 2010

Zahl der Tage an Standardbeschäftigung

<i>Population: alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen</i>			
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Alle Personen</i>
Zahl der Personen	4.030	5.430	9.450
Zahl der Tage im Jahr 2010			
Bis 24 Jahre	12	14	14
25 Jahre bis 44 Jahre	7	11	10
45 Jahre bis 54 Jahre	9	8	7
55+ Jahre	5	4	5
Höchstens Pflichtschulabschluss	8	9	9
Lehre, BMS	9	10	10
Matura+	8	9	9
Kein Migrationshintergrund	9	9	9
Migrationshintergrund	9	10	10
• Deutschland	11	11	11
• EU	9	11	10
• Nicht EU	8	10	9
Keine gesundheitlichen Einschränkungen	10	11	11
Gesundheitliche Einschränkungen	6	7	6
Keine Versorgungspflichten	9	9	9
Versorgungspflichten	8	–	8
Alle Personen	9	9	9

Rohdaten:

Hauptverband

der österreichischen

Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 3 – Fortsetzung

Unzureichende Beschäftigungstage des Betroffenenkreises 2010

Zahl der Tage an Standardbeschäftigung

<i>Population: alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen</i>			
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Alle Personen</i>
Zahl der Personen	4.030	5.430	9.450
Zahl der Tage im Jahr 2010			
Land-/Forst-/Bauberufe	9	9	9
Produktionsberufe	10	11	10
Handels-/Verkehrsberufe	8	10	9
Hotel-/Gaststättenberufe	10	11	10
Sonstige Dienstleistungsberufe	6	8	7
Technische/Verwaltungs-/Lehr-/ Gesundheitsberufe	8	7	8
Hilfsberufe	8	9	9
Arbeitsmarktbezirke			
Imst	11	13	12
Innsbruck			
• Stadt	9	9	9
• Land	9	8	9
Kitzbüchel	9	8	9
Kufstein	9	10	9
Landeck	8	8	8
Lienz	7	7	7
Reutte	10	12	11
Schwaz	7	10	9
Alle Personen	9	9	9

Rohdaten:

Hauptverband

der österreichischen

Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 4

Mit dem AMS in Kontakt: AL- und SC-Tage nach einem Zugang im Jahr 2010

Tage an Arbeitslosigkeit und Schulung (AL+SC) und nur Schulung (SC)

Alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen						
	Frauen		Männer		Alle Personen	
	AL + SC	SC	AL + SC	SC	AL + SC	SC
Zahl der Personen	4.030	1.180	5.430	1.220	9.450	2.380
Zahl der Tage im Jahr 2010						
Bis 24 Jahre	266	74	250	45	256	56
25 Jahre bis 44 Jahre	300	33	297	20	320	26
45 Jahre bis 54 Jahre	321	20	318	15	298	17
55+ Jahre	337	8	333	6	334	6
Höchstens	312	27	307	21	309	23
Pflichtschulabschluss						
Lehre, BMS	307	36	300	20	303	26
Matura+	285	36	282	21	284	27
Kein Migrationshintergrund	307	31	300	20	303	25
Migrationshintergrund						
• Deutschland	297	36	299	17	298	26
• EU (ohne Österreich und Deutschland)	287	40	272	17	278	26
• Nicht EU	307	33	307	25	307	28
Keine gesundheitlichen Einschränkungen	293	39	285	25	290	30
Gesundheitliche Einschränkungen	329	19	324	14	330	20
Keine Versorgungspflichten	305	33	301	20	302	25
Versorgungspflichten	308	29	-	-	308	29
Alle Personen	306	32	301	20	303	25

Rohdaten:

Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 4 – Fortsetzung

Mit dem AMS in Kontakt: AL- und SC-Tage nach einem Zugang im Jahr 2010

Tage an Arbeitslosigkeit und Schulung (AL+SC) und nur Schulung (SC)

<i>Alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen</i>						
	<u>AL + SC</u>	<u>SC</u>	<u>AL + SC</u>	<u>SC</u>	<u>AL + SC</u>	<u>SC</u>
Zahl der Personen	4.030	1.180	5.430	1.220	9.450	2.380
<i>Zahl der Tage im Jahr 2010</i>						
Land-/Forst-/Bauberufe	307	59	285	10	293	28
Produktionsberufe	317	37	301	23	306	28
Handels-/Verkehrsberufe	315	26	310	14	312	19
Hotel-/Gaststättenberufe	291	22	265	17	284	20
Sonstige	281	27	291	18	286	23
Dienstleistungsberufe						
Technische/Verwaltungs-/ Lehr-/Gesundheitsberufe	299	38	298	19	298	28
Hilfsberufe	311	32	304	23	306	26
Arbeitsmarktbezirke						
Imst	288	39	282	18	285	27
Innsbruck						
• Stadt	309	32	304	22	306	26
• Land	310	32	304	21	308	27
Kitzbüchel	299	38	299	9	299	23
Kufstein	305	30	307	21	306	25
Landeck	276	43	246	11	259	25
Lienz	313	25	310	17	312	20
Reutte	297	62	289	37	293	48
Schwaz	311	20	297	12	303	15
Alle Personen	306	32	301	20	303	25

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 5

Geringes Jahresbeschäftigungseinkommen: die Folge der ArbeitsmarktferneJahresbeschäftigungseinkommen¹ 2010, absolut in Euro

	Alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen, die zumindest 5 Tage standardbeschäftigt waren		
	Frauen	Männer	Alle Personen
Zahl der Personen	1.070	1.570	2.640
Bis 24 Jahre	3.150,-	3.490,-	3.360,-
25 Jahre bis 44 Jahre	2.870,-	3.770,-	3.390,-
45 Jahre bis 54 Jahre	2.120,-	3.750,-	3.060,-
55+ Jahre	2.170,-	2.470,-	2.350,-
Höchstens Pflichtschulabschluss	2.490,-	3.550,-	3.110,-
Lehre, BMS	2.720,-	3.710,-	3.330,-
Matura+	3.220,-	3.300,-	3.270,-
Kein Migrationshintergrund	2.630,-	3.550,-	3.170,-
Migrationshintergrund			
• Deutschland	2.510,-	3.730,-	3.130,-
• EU (ohne Österreich und Deutschland)	4.590,-	2.920,-	3.500,-
• Nicht EU	2.890,-	3.910,-	3.530,-
Keine gesundheitlichen Einschränkungen	2.830,-	3.860,-	3.430,-
Gesundheitliche Einschränkungen	2.280,-	2.950,-	2.710,-
Keine Versorgungspflichten	2.880,-	3.590,-	3.370,-
Versorgungspflichten	2.320,-	-	2.330,-
Alle Personen	2.700,-	3.590,-	3.230,-

¹ Grundlage ist eine vollversicherungspflichtige Standardbeschäftigung zwischen 5 und 60 Tagen im Beobachtungszeitraum.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 5 – Fortsetzung

Geringes Jahresbeschäftigungseinkommen: die Folge der ArbeitsmarktferneJahresbeschäftigungseinkommen¹ 2010, absolut in Euro

	<i>Alle im Jahr 2010 von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen, die zumindest 5 Tage standardbeschäftigt waren</i>		
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Alle Personen</i>
Zahl der Personen	1.070	1.570	2.640
Land-/Forst-/Bauberufe	3.280,-	3.710,-	3.580,-
Produktionsberufe	2.420,-	4.040,-	3.480,-
Handels-/Verkehrsberufe	1.950,-	3.750,-	3.010,-
Hotel-/Gaststättenberufe	2.420,-	3.960,-	2.950,-
Sonstige Dienstleistungsberufe	3.930,-	3.410,-	3.810,-
Technische/Verwaltungs-/Lehr-/ Gesundheitsberufe	2.730,-	3.340,-	3.100,-
Hilfsberufe	2.140,-	2.960,-	2.670,-
Arbeitsmarktbezirke			
Imst	3.980,-	4.540,-	4.340,-
Innsbruck			
• Stadt	2.590,-	3.460,-	3.140,-
• Land	3.370,-	3.560,-	3.460,-
Kitzbühel	2.690,-	2.470,-	2.620,-
Kufstein	2.430,-	3.510,-	3.040,-
Landeck	2.810,-	3.200,-	3.070,-
Lienz	2.000,-	2.810,-	2.450,-
Reutte	2.800,-	4.600,-	3.810,-
Schwaz	2.280,-	4.170,-	3.370,-
Alle Personen	2.700,-	3.590,-	3.230,-

¹ Grundlage ist eine voll
versicherungspflichtige
Standardbeschäftigung
zwischen 5 und 60 Tagen
im Beobachtungs-
zeitraum.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitsmarkt.

4

Langfristige Entwicklung der Arbeitsmarktpositionierung 2001–2010

Übersicht 3, Tabelle 6	<i>Andauernde Erwerbsferne</i>	<p>Über einen Zeitraum von 10 Jahren lassen sich vier Grundmuster der im Jahr 2010 in Arbeitsmarktferne mündenden Erwerbsverläufe unterscheiden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Andauernde Erwerbsferne (Pfad 1): Die Betroffenen sind über die ganze Dekade hinweg im Laufe jedes Kalenderjahres nur wenige Tage (wenn überhaupt) in Beschäftigung gestanden. Mit einer solch andauernden Erwerbsferne sind 8% der erfassten Personen konfrontiert.
Übersicht 3, Tabelle 6	<i>Folge eines Einbruchs</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Folge eines Einbruchs (Pfad 2): Die Betroffenen mussten innerhalb von ein bis zwei Jahren »schockartig« mit einer weitreichenden Reduktion ihrer Beschäftigungstage zurechtkommen. Diese Erfahrung haben 49% der im Jahr 2010 arbeitsmarktfernen Personen gemacht.
Übersicht 3, Tabelle 6	<i>Schrittweise erfolgreich</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Schrittweise erfolgreich (Pfad 3): Die Betroffenen haben nach und nach eine Lockerung ihrer Integration in den Arbeitsmarkt erfahren, was 2010 letztlich in die Arbeitsmarktferne mündete. Dies trifft für 37% der Betroffenen des Jahres 2010 zu.
Übersicht 3, Tabelle 6	<i>Häufige Destabilisierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Häufige Destabilisierung (Pfad 4): Für die Betroffenen haben im Laufe der Dekade beschäftigungsintensive Kalenderjahre mit beschäftigungsärmeren Kalenderjahren abgewechselt. Ein solcher Wechsel in der Arbeitsmarktintegration ist bei 6% der Betroffenen aufgetreten.
Tabelle 8 - Fortsetzung	<i>Häufigkeit der Pfade in die Arbeitsmarktferne</i>	<p>Die empirische Verteilung der betroffenen Personen des Jahres 2010 auf die verschiedenen langfristigen Pfade, die in die Arbeitsmarktferne münden, lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Der »schockartige« und der »schrittweise« Verlust an Beschäftigungstagen sind zusammen für 86% der Fälle von Betroffenheit verantwortlich; wobei der »schockartige« Verlust (49%) etwas häufiger als der »schrittweise« Verlust (37%) auftritt. Nur in Lienz und in Landeck spielt die eine Dekade »anhaltende« Arbeitsmarktferne mit 13% bzw. 14% der Betroffenen eine quantitativ nennenswerte Rolle.</p>
	<i>Gleichförmige Verteilung</i>	<p>Trotz einer gewissen Variation in der Häufigkeit, mit der die verschiedenen Pfade unter den einzelnen soziodemografischen Betroffenenengruppen auftreten, ergibt sich doch ein überwiegend gleichförmiges Bild von der Verteilung der »Wege in die Arbeitsmarktferne« unter den betroffenen Personengruppen.</p>

Tabellen 6 und 7	<i>Gegenüberstellung von »Einbruch« und »schrittweise erfolgreich«</i>	<p>Die Folgen der Arbeitsmarktferne fallen je nach dem »Pfad in die Arbeitsmarktferne« unterschiedlich aus:</p> <ul style="list-style-type: none">• Ist die Arbeitsmarktferne die Folge eines »Einbruchs«, dann<ul style="list-style-type: none">– reduzieren sich die Beschäftigungstage pro Kalenderjahr um rund 54% (von 158 auf 72 Tage);– sind 43% der Betroffenen höchstens in 2 (von 10) Kalenderjahren beim AMS vorgemerkt; 23% in 5 und mehr Kalenderjahren;– sind die Betroffenen im Schnitt während einer Dekade pro Jahr 87 Tage als arbeitslos vorgemerkt.• Ist die Arbeitsmarktferne »schrittweise« erfolgt, dann<ul style="list-style-type: none">– reduzieren sich die Beschäftigungstage pro Kalenderjahr langfristig um rund 73% (von 193 auf 53 Tage);– sind 37% der Betroffenen in 3 oder 4 (von 10) Kalenderjahren und 54% in 5 oder mehr Jahren beim AMS vorgemerkt;– sind die Betroffenen im Schnitt während einer Dekade pro Kalenderjahr 124 Tage vorgemerkt.
Tabellen 6 und 7	<i>Schrittweiser Eintritt der Arbeitsmarktferne folgenreicher</i>	<p>Eine Gegenüberstellung der beiden quantitativ ausschlaggebenden Pfade in die Arbeitsmarktferne lässt folgenden Schluss zu: Ein schrittweiser Verlust an Beschäftigungstagen führt im Vergleich zu einem schockartigen Einbruch</p> <ul style="list-style-type: none">• langfristig zu einer ausgeprägteren Reduktion an Beschäftigungstagen,• jährlich wiederkehrend zu einer deutlich höheren Zahl von Arbeitslosentagen, mit denen die betroffenen Jugendlichen, Frauen und Männer konfrontiert sind.

Übersicht 3

Pfade in die Arbeitsmarktferne: vier Grundmuster

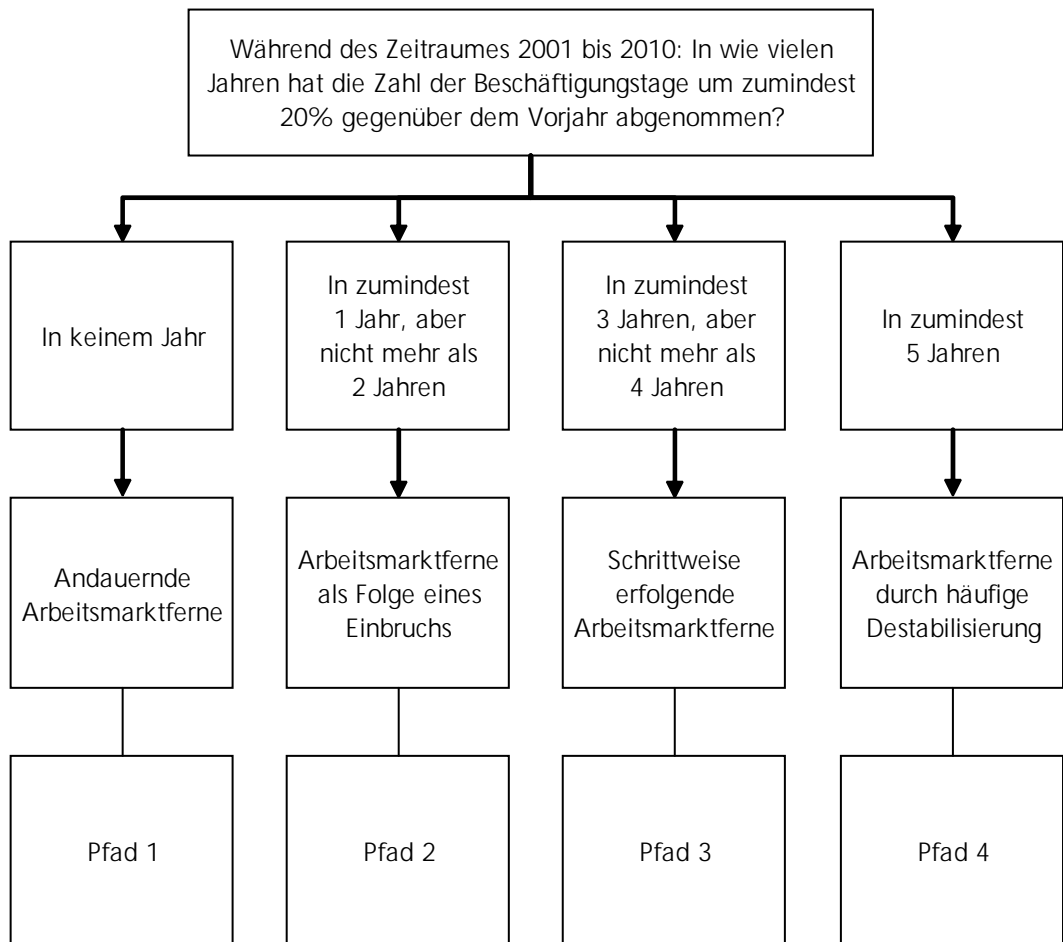


Tabelle 6

Wie hat sich die Beschäftigungssituation im Laufe von 10 Jahren so verändert, dass nun Arbeitsmarktferne eingetreten ist?

Von Arbeitsmarktferne betroffener Personenkreis des Jahres 2010				
Verlaufspfade der Beschäftigungsintegration zwischen 2001 und 2010				
	Andauernde Arbeitsmarkt- ferne	Folge eines Einbruchs	Schrittweise erfolgend	Häufige Destabili- sierung
Zahl der Personen	770	4.660	3.500	520
Frauen	370	2.020	1.450	190
Männer	400	2.640	2.050	330
Beschäftigungssituation 2010				
Mittlere Zahl an Beschäftigungstagen	89	72	53	39
Art der Beschäftigung (in Tagen)				
• nur Geringfügig	5	5	7	6
• sowohl Standardbeschäftigung als auch geringfügige Beschäftigung	93	77	59	46
Beschäftigungssituation 2001				
Mittlere Zahl an Beschäftigungstagen	112	158	193	249
Art der Beschäftigung (in Tagen)				
• nur Geringfügig	5	7	8	5
• sowohl Standardbeschäftigung als auch geringfügige Beschäftigung	133	171	202	239

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 7

Heute arbeitsmarktfern: Wie war der Kontakt mit dem AMS in den letzten 10 Jahren?

<i>Von Arbeitsmarktferne betroffener Personenkreis des Jahres 2010</i>				
<i>Verlaufspfade der Beschäftigungsintegration zwischen 2001 und 2010</i>				
	<i>Andauernde Arbeitsmarkt- ferne</i>	<i>Folge eines Einbruchs</i>	<i>Schrittweise erfolgend</i>	<i>Häufige Destabili- sierung</i>
Zahl der Personen	770	4.660	3.500	520
Frauen	370	2.020	1.450	190
Männer	400	2.640	2.050	330
Als Geschäftsfall vom AMS erfasst (Zahl der Jahre)				
Bis 2 Jahre	480	2.000	340	30
3 bis 5 Jahre	100	1.610	1.290	80
5+ Jahre	190	1.060	1.880	410
Mittlere Zahl an Tagen (pro Jahr im Durchschnitt 2001 bis 2010)				
An AL	93	87	124	150
An SC	5	6	7	8

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 8

Wie verteilen sich die Personengruppen auf die verschiedenen Verlaufspfade?

Spaltenprozent

Von Arbeitsmarktferne betroffener Personenkreis des Jahres 2010				
Verlaufspfade der Beschäftigungsintegration zwischen 2001 und 2010				
	Andauernde Arbeitsmarkt- ferne	Folge eines Einbruchs	Schrittweise erfolgend	Häufige Destabili- sierung
Zahl der Personen	770	4.660	3.500	520
Frauen	48%	43%	41%	37%
Männer	52%	57%	59%	63%
Bis 24 Jahre	28%	20%	8%	3%
25 Jahre bis 44 Jahre	28%	35%	52%	68%
45 Jahre bis 54 Jahre	25%	29%	27%	22%
55+ Jahre	19%	16%	12%	8%
Höchstens Pflichtschulabschluss	45%	40%	45%	47%
Lehre, BMS	42%	44%	43%	44%
Matura+	13%	16%	13%	9%
Kein Migrationshintergrund	71%	79%	83%	81%
Migrationshintergrund				
• Deutschland	6%	4%	2%	1%
• EU (ohne Österreich und Deutschland)	4%	2%	2%	2%
• Nicht EU	20%	15%	13%	15%
Keine gesundheitlichen Einschränkungen	71%	65%	57%	52%
Gesundheitliche Einschränkungen	29%	35%	43%	48%
Keine Versorgungspflichten	86%	88%	84%	82%
Versorgungspflichten	14%	12%	16%	18%
Alle Personen	100%	100%	100%	100%

Rohdaten:

Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 8 – Fortsetzung

Wie verteilen sich die Personengruppen auf die verschiedenen Verlaufspfade?

Spaltenprozent

Von Arbeitsmarktferne betroffener Personenkreis des Jahres 2010				
Verlaufspfade der Beschäftigungsintegration zwischen 2001 und 2010				
	Andauernde Arbeitsmarkt- ferne	Folge eines Einbruchs	Schrittweise erfolgend	Häufige Destabili- sierung
Zahl der Personen	770	4.660	3.500	520
Land-/Forst-/Bauberufe	1%	1%	1%	0%
Produktionsberufe	25%	30%	27%	26%
Handels-/Verkehrsberufe	8%	16%	19%	20%
Hotel-/Gaststättenberufe	6%	7%	8%	7%
Sonstige Dienstleistungsberufe	6%	5%	5%	6%
Technische/Verwaltungs-/Lehr-/ Gesundheitsberufe	24%	19%	17%	15%
Hilfsberufe	29%	22%	23%	27%
Arbeitsmarktbezirke				
Imst	6%	5%	5%	5%
Innsbruck				
• Stadt	20%	25%	26%	30%
• Land	23%	26%	27%	29%
Kitzbühel	3%	4%	4%	2%
Kufstein	17%	14%	15%	12%
Landeck	5%	3%	3%	2%
Lienz	15%	9%	9%	9%
Reutte	4%	4%	3%	3%
Schwaz	7%	10%	8%	8%
Alle Personen	100%	100%	100%	100%

Rohdaten:

Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 9

Wie verteilen sich die verschiedenen Verlaufspfade auf die einzelnen Personengruppen?

Zeilenprozent

Von Arbeitsmarktferne betroffener Personenkreis des Jahres 2010					
Verlaufspfade der Beschäftigungsintegration zwischen 2001 und 2010					
	Andauernde Arbeitsmarkt- ferne	Folge eines Einbruchs	Schritt- weise erfolgend	Häufige Destabili- sierung	N
Anteil an Personen	8%	49%	37%	6%	9.450
Frauen	9%	50%	36%	5%	4.030
Männer	7%	49%	38%	6%	5.420
Bis 24 Jahre	15%	64%	20%	1%	1.441
25 Jahre bis 44 Jahre	5%	41%	45%	9%	4.045
45 Jahre bis 54 Jahre	7%	52%	36%	4%	2.608
55+ Jahre	11%	54%	32%	3%	1.353
Höchstens Pflichtschulabschluss	9%	46%	39%	6%	4.005
Lehre, BMS	8%	50%	36%	6%	4.117
Matura+	8%	56%	33%	4%	1.325
Kein Migrationshintergrund	7%	49%	38%	6%	7.524
Migrationshintergrund					
• Deutschland	14%	60%	24%	2%	326
• EU (ohne Österreich und Deutschland)	14%	50%	31%	6%	200
• Nicht EU	11%	50%	34%	6%	1.397
Keine gesundheitlichen Einschränkungen	9%	52%	34%	5%	5.834
Gesundheitliche Einschränkungen	6%	45%	42%	7%	3.613
Keine Versorgungspflichten	8%	51%	36%	5%	8.131
Versorgungspflichten	8%	42%	43%	7%	1.316

Rohdaten:

Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

Tabelle 9 – Fortsetzung

Wie verteilen sich die verschiedenen Verlaufspfade auf die einzelnen Personengruppen?

Zeilenprozent

Von Arbeitsmarktferne betroffener Personenkreis des Jahres 2010					
Verlaufspfade der Beschäftigungsintegration zwischen 2001 und 2010					
	Andauernde Arbeitsmarkt- ferne	Folge eines Einbruchs	Schritt- weise erfolgend	Häufige Destabili- sierung	N
Anteil an Personen	8%	49%	37%	6%	9.450
Land-/Forst-/Bauberufe	6%	55%	38%	1%	85
Produktionsberufe	7%	53%	35%	5%	2.687
Handels-/Verkehrsberufe	4%	46%	43%	7%	1.578
Hotel-/Gaststättenberufe	7%	46%	43%	5%	689
Sonstige	10%	48%	36%	6%	471
Dienstleistungsberufe					
Technische/Verwaltungs-/ Lehr-/ Gesundheitsberufe	11%	52%	33%	4%	1.750
Hilfsberufe	10%	47%	37%	6%	2.187
Arbeitsmarktbezirke					
Imst	9%	49%	37%	5%	505
Innsbruck					
• Stadt	7%	48%	38%	6%	2.710
• Land	6%	47%	40%	7%	2.140
Kitzbühel	6%	50%	40%	3%	372
Kufstein	10%	49%	37%	4%	1.387
Landeck	14%	50%	32%	3%	296
Lienz	13%	48%	34%	5%	900
Reutte	10%	56%	30%	4%	305
Schwaz	6%	53%	35%	5%	831

Rohdaten:

Hauptverband

der österreichischen

Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Arbeitsmarkt.

5 *Gesamtschau*

*Rund 10.000 Personen
von Arbeitsmarktferne
betroffen*

In Tirol hat der weit überwiegende Teil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Jugendlichen, Frauen und Männer gute Chancen, in einem überschaubaren Zeitraum erneut eine Beschäftigung aufnehmen zu können. Und doch geraten während eines Kalenderjahres knapp 10.000 Personen zumindest temporär in eine spezifische Form unvorteilhafter Arbeitsmarktpositionierung; diese lässt sich mit dem Begriff »Arbeitsmarktferne« bezeichnen: Als arbeitsmarktfern gelten Personen, die (zu einem Stichtag) in dem vorangegangenen 12-Monate-Zeitfenster nicht mehr als 60 Tage standardbeschäftigt gewesen, aber mehr als 120 Tage als arbeitslos beim AMS gemeldet waren.

*Arbeitsmarktferne nicht
notwendigerweise, ...*

Für einen Teil der von Arbeitsmarktferne betroffenen Personen erweist sich diese unvorteilhafte Arbeitsmarktpositionierung als ein vorübergehender Zustand. So mag es Personen, die in der ersten Hälfte eines Kalenderjahres von Arbeitsmarktferne betroffen waren, durchaus in der zweiten Jahreshälfte gelingen, über mehrere Monate in einem Standardbeschäftigungsverhältnis zu stehen; weswegen die Zahl an Beschäftigungstagen von Personen, die von Arbeitsmarktferne betroffen sind, bezogen auf das Kalenderjahr durchaus über 30 Tage ausmachen kann.

*... wohl aber häufig
anhaltend, ...*

Allerdings ist davon auszugehen, dass für den Großteil der Personen die unvorteilhafte Positionierung nicht bloß auf ein temporäres Zusammentreffen unglücklicher Umstände zurückzuführen ist. Vielmehr sind es häufig länger anhaltende Lebensumstände persönlicher und haushaltsbezogener Art, die einer Beschäftigungsaufnahme entgegenstehen.

*... insbesondere bei
schrittweisem Eintritt
der Arbeitsmarktferne*

Mit solchen Herausforderungen sind jedenfalls jene arbeitsmarktfernen Jugendlichen, Frauen und Männer konfrontiert, die schon seit vielen Jahren arbeitsmarktfern positioniert sind oder seit vielen Jahren aufgrund einer »schrittweise« erfolgenden Reduktion ihrer Beschäftigungstage pro Kalenderjahr in einen Zustand der Arbeitsmarktferne geraten sind.

*Barrieren und
Ressourcen in
Hinblick auf ...*

Beide Personenkreise machen zusammen rund 45% aller von Arbeitsmarktferne Betroffenen in Tirol aus. Für die in dieser Betroffenengruppe von rund 4.250 Jugendlichen, Frauen und Männern gilt es zu prüfen, welche Faktoren eine Beschäftigungsaufnahme erschweren und über welche Ressourcen die betreffenden Personen verfügen. In diesem Zusammenhang lassen sich drei einander überlagernde Schichten an Faktoren unterscheiden.

*... die soziale
Integration, ...*

Die Kernschicht betrifft den Bereich der sozialen Integration, die etwa durch Krankheit und Behinderung, durch Überschuldung oder durch grenzüberschreitendes Verhalten nicht jene Stabilität aufweist, die notwendig ist, um Fragen des Arbeitslebens eine ausreichende Aufmerksamkeit schenken zu können.

*... die Beschäftigungs-
fähigkeit ...*

Die zweite Schicht bilden die Voraussetzungen für Beschäftigungsfähigkeit im Allgemeinen: Motivation und Belastbarkeit; gesicherte Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen und nicht zuletzt der deutschen Sprache; Spielräume an zeitlicher Verfügbarkeit.

*... und die berufs-
spezifischen Kenntnisse*

Erst die dritte Schicht betrifft berufsspezifische Kenntnisse, die zum arbeitsplatzspezifischen Anforderungsprofil offener Stellen, auf die vermittelt werden könnte, gehören.

*Individualisierte
Betreuung, Beratung,
Vermittlung*

Im Leistungsspektrum des AMS Tirol und der AK Tirol oder der in ihrem Auftrag tätigen Projektträger gilt es, sich einen klaren Überblick über jede der drei Schichten zu verschaffen, um dann in einer Verbindung von Betreuung, Beratung und Vermittlung die Betroffenen darin zu unterstützen, Schritt für Schritt am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Dies verlangt eine individualisiert geplante und abgestimmte Vorgangsweise, die zunehmend Ressourcen des AMS Tirol (in personeller und budgetärer Hinsicht) und Beratungskapazitäten der AK Tirol in Anspruch nehmen wird.

Anhang

Verzeichnis der Übersichten	36
Verzeichnis der Tabellen	37
Impressum	19

<i>Verzeichnis der Übersichten</i>	Übersicht 1 <i>Von der Erwerbsperson zum AMS-Geschäftsfall</i>	8
	Übersicht 2 <i>Vom AMS-Geschäftsfall zur »arbeitsmarktfernen« Person</i>	9
	Übersicht 3 <i>Pfade in die Arbeitsmarktferne: vier Grundmuster</i>	26

**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1	<i>Mit Arbeitsmarktferne konfrontiert: der Betroffenenkreis 2010</i>	
	Zahl der Personen, absolut	14
Tabelle 1 – Fortsetzung	<i>Mit Arbeitsmarktferne konfrontiert: der Betroffenenkreis 2010</i>	
	Zahl der Personen, absolut	15
Tabelle 2	<i>Struktur des Betroffenenkreises 2010</i>	
	Zahl der Personen, Spaltenprozent	16
Tabelle 2 – Fortsetzung	<i>Struktur des Betroffenenkreises 2010</i>	
	Zahl der Personen, Spaltenprozent	17
Tabelle 3	<i>Unzureichende Beschäftigungstage des Betroffenenkreises 2010</i>	
	Zahl der Tage an Standardbeschäftigung	18
Tabelle 3 – Fortsetzung	<i>Unzureichende Beschäftigungstage des Betroffenenkreises 2010</i>	
	Zahl der Tage an Standardbeschäftigung	19
Tabelle 4	<i>Mit dem AMS in Kontakt: AL- und SC-Tage nach einem Zugang im Jahr 2010</i>	
	Tage an Arbeitslosigkeit und Schulung (AL+SC) und nur Schulung (SC)	20
Tabelle 4 – Fortsetzung	<i>Mit dem AMS in Kontakt: AL- und SC-Tage nach einem Zugang im Jahr 2010</i>	
	Tage an Arbeitslosigkeit und Schulung (AL+SC) und nur Schulung (SC)	21
Tabelle 5	<i>Geringes Jahresbeschäftigungseinkommen: die Folge der Arbeitsmarktferne</i>	
	Jahresbeschäftigungseinkommen ¹ 2010, absolut in Euro	22

Tabelle 5 – Fortsetzung <i>Geringes Jahresbeschäftigungseinkommen: die Folge der Arbeitsmarktferne</i> Jahresbeschäftigungseinkommen ¹ 2010, absolut in Euro	23
Tabelle 6 <i>Wie hat sich die Beschäftigungssituation im Laufe von 10 Jahren so verändert, dass nun Arbeitsmarktferne eingetreten ist?</i>	27
Tabelle 7 <i>Heute arbeitsmarktfern: Wie war der Kontakt mit dem AMS in den letzten 10 Jahren?</i>	28
Tabelle 8 <i>Wie verteilen sich die Personengruppen auf die verschiedenen Verlaufspfade?</i> Spaltenprozent	29
Tabelle 8 – Fortsetzung <i>Wie verteilen sich die Personengruppen auf die verschiedenen Verlaufspfade?</i> Spaltenprozent	30
Tabelle 9 <i>Wie verteilen sich die verschiedenen Verlaufspfade auf die einzelnen Personengruppen?</i> Zeilenprozent	31
Tabelle 9 – Fortsetzung <i>Wie verteilen sich die verschiedenen Verlaufspfade auf die einzelnen Personengruppen?</i> Zeilenprozent	32

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.
Mariahilferstraße 105/Stiege 2/13
1060 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
Synthesis Forschung

Wien 2012